

11-04-2021

Predigt: „Alles auf Anfang!“

Liebe Gemeinde, das „Hasenfest“ ist vorüber, die bunten Eier wohl aufgegessen – Die Herkunft des eierlegenden Hasen (yt, Helma legt los; Tipp vom Kantor)... Ja, der Hase und das Ei sind Symbole der Fruchtbarkeit, des Lebens. Christlich wurden sein dann so gedeutet: der Hase ist ein Symbol für Ostern wegen seiner Wachsamkeit, er hat keine Augenlieder, offene Augen; die Eier wurden frühchristlich als Hinweis auf das verschlossene Grab, aus dem neues Leben ausbrach gedeutet...

Geschichte von Philipp. Philipp war ein kleiner Junge mit Down Syndrom, der in seiner Klasse immer ein bisschen gehänselt wurde. In der Osterzeit schickte die Lehrerin die Kinder nach draußen. Jedes Kind bekam einen kleinen Behälter, der wie ein Ei geformt war, und die Aufgabe, draußen irgendetwas zu suchen und in diesen Container zu packen, was zu Ostern, zum neuen Leben im Frühling passt. Die Kinder strömten nach draußen, auch Philipp. Nach einiger Zeit kehrten sie zurück und stellten stolz ihre kleinen Behälter auf den Tisch der Lehrerin. Einen nach dem anderen öffnete sie und zeigte der Klasse, was darinnen war. Es gab Blumen, Blätter, einen Schmetterling. Die Klasse kommentierte alles mit lauten „ahs“ und „ohs“. Da wurde ein kleiner Behälter geöffnet – leer, nichts drin, gar nichts. Das ist nicht fair, riefen die Kinder, einer hat seine Aufgabe nicht erfüllt. „Das ist meiner“, rief Philipp. „Oh nein“, stöhnten die anderen, „typisch Philipp, du kannst aber auch nichts richtig machen.“ „Nein“, sagte Philipp, „das stimmt nicht. Ich habe es so gemacht. Es war doch leer. Das Grab war leer.“ Von da an hörten die Kinder auf Philipp zu ärgern. Ein paar Wochen später wurde er krank. Philipp starb an einer Infektion, die andere Kinder sicher überlebt hätten.

Er nicht. Zur Beerdigung kamen alle Kinder der Klasse; statt Blumen brachte jedes einen kleinen eiförmigen Behälter mit – einen leeren kleinen eiförmigen Behälter.

Das war Philipps Osterpredigt. Er hatte es verstanden.

Was ist Ostern?

Das Grab war leer. Der ans Kreuz Genagelte lebt. Jesus ist auferstanden. Darum feiern wir bis heute Ostern.

Heute hören wir auf die letzten Verse im Mk-Evangelium: Markus Kapitel 16, 9-20 Zwei Teile Vv 9-13 und Vv 14-20.

Dieser Mk-Schluss findet gehörte nicht ursprünglich zum Mk-Evangelium. Er wird erst um 200 n Chr bezeugt und fehlt auch im 4. Jh noch in wichtigen Handschriften. Er ist ein Zusammenfassung, zT aus den anderen Evv, zum T aus dem Gedächtnis:

Teil 1: Die Erscheinungen des Auferstandenen

9 Jesus war frühmorgens am ersten Tag der Woche von den Toten auferstanden und erschien zuerst der Maria aus Magdala, die er von sieben Dämonen befreit hatte.

10 Sie lief zu den Jüngern, die um Jesus trauerten und weinten,

11 und berichtete ihnen: "Jesus lebt! Ich habe ihn gesehen!"

Aber die Jünger glaubten ihr nicht.

12 Danach erschien Jesus zwei von ihnen in einer anderen Gestalt, als sie unterwegs waren.

13 Sie kamen voller Aufregung nach Jerusalem zurück, um es den anderen zu berichten. Aber auch ihnen glaubten die Jünger nicht.

Lesen wir das Markusevangelium, dann endet Ostern mit einem Schock. Die Frauen, die zum Grab kamen, waren entsetzt, dass sie keinen toten Jesus vorfanden. Sie waren so geschockt, dass sie davonliefen und keinem etwas davon sagten. Erst langsam begannen die Menschen, die Jesus gekannt hatten, zu begreifen, was geschehen war.

Der (atheistische) Theologe Prof. Gerd Lüdemann (Göttingen) und andere sind der Meinung: „*Als historisch gesichert darf gelten, dass Petrus und die Jünger nach Jesu Tod Erlebnisse hatten, in denen ihnen Jesus als der auferstandene Christus erschienen ist.*“

Allerdings meinen sie, diese Erscheinungen seien in Wirklichkeit Visionen oder Halluzinationen gewesen.

Die Jünger „sahen“ etwas, aber es war etwas, das **in ihren Köpfen** vorging. Also so eine Art heftige Einbildung. Aber stimmt diese Einschätzung?

Dazu meint John Lennox, Prof für Mathematik, Oxford:

Die Psychiatrie widerspricht solchen Erklärungen.

Halluzinationen treten normalerweise bei Menschen mit einem bestimmten Temperament, mit einer lebhaften Fantasie auf. Die Jünger hatten unterschiedliche Temperamente:

Matthäus war ein nüchterner, gerissener Steuereintreiber; Petrus und einige andere hartgesottene Fischer; Thomas ein Skeptiker. Sie waren keine Menschen, die irgendwie anfällig für Halluzinationen gewesen wären. Halluzinationen richten sich zudem auf erwartete Ereignisse. Doch keiner der Jünger erwartete eine Auferstehung, oder Jesus wiederzusehen.

Zweimal sagt Mk hier in der Zusammenfassung, V 11 b und V 13 b: ***Aber die Jünger glaubten ihr*** (Maria M.) ***und ihnen***

(den Emmaus-Jüngern) ***nicht!*** - Hier hat keine Wunschvorstellung die Realität überspielt. Ihr Verhalten war vielmehr von Angst, Zweifeln und Unsicherheit geprägt – genau die falschen Voraussetzungen für Halluzinationen.

Auch ist es schwer vorstellbar, dass die 500 Personen, die Jesus auf einmal sahen, an einer kollektiven Halluzination litten. (Quelle: idea 13/2013, 27. 03. 2013, S 21)

Die Wirklichkeit der Auferstehung musste sich bei den Jüngern erst langsam durchsetzen, - und zwar indem ihnen Jesus wieder und wieder erschien! Mit ihnen redete, mit

ihnen Gemeinschaft beim Brotbrechen hatte... erst allmählich dämmerte ihnen, was da Ungeheures geschehen war. Und so lesen wir weiter:

Teil 2: Der Auftrag an die Jünger:

14 Wenig später erschien Jesus den elf Jüngern, während sie gemeinsam aßen. Er wies sie zurecht, weil sie in ihrem Unglauben und Starrsinn nicht einmal denen glauben wollten, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten.

*15 Dann sagte er zu ihnen: **„Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet allen Menschen die rettende Botschaft.***

*16 Denn **wer glaubt und getauft ist, der wird gerettet werden.** Wer aber nicht glaubt, der wird verurteilt werden.*

17 Die Glaubenden aber werde ich durch folgende Wunder bestätigen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben und in unbekanntem Sprachen reden.

18 Gefährliche Schlangen und tödliches Gift werden ihnen nicht schaden, und Kranke, denen sie die Hände auflegen, werden gesund.“

19 Nachdem Jesus, der Herr, das gesagt hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und nahm den Platz an Gottes rechter Seite ein.

20 Die Jünger aber zogen hinaus und verkündeten überall die rettende Botschaft.

Der Herr war mit ihnen und bestätigte ihr Wort durch Zeichen seiner Macht.

Es gibt für uns die Möglichkeit, Gewissheit darüber zu erlangen, ob JCh auferstanden ist. Nicht über die Methode des wissenschaftlichen Beweises. Gewissheit bekommen wir nur über die Methode, die uns die Bibel zur Erkenntnis Gottes nennt: und diese Methode ist der Glaube. Vers 16: **Denn wer glaubt und getauft ist, der wird gerettet werden.** Wer aber nicht glaubt, der wird verurteilt werden.

WITZ: Ein Baptist und ein evangelischer Pfarrer streiten sich über die Taufe. „Bei uns genügt es, wenn der Täufling mit Wasser auf dem Kopf getauft wird.“ „Nein, wir verlangen, dass der ganze Körper ins Wasser getaucht wird“, meint der Baptist. „Aber genügt es nicht, dass der Täufling bis zu den Knien im Wasser steht?“, fragt der Pastor nach. „Nein!“ – „Und bis zum Hals?“ „Nein!“ – „Und bis zur Stirn?“ – Wieder: „Nein!“ – „Na also, ich habe doch schon am Anfang gesagt, dass es nur auf den oberen Teil ankommt!“

Worauf es ankommt: ist letztlich **der Glaube**.

Und Glauben heißt vom Ursprung des Wortes her „geloben“, „sich geloben“. Und das heißt soviel wie, sich anvertrauen. Wenn man einen Menschen wirklich kennenlernen will, dann nützt einem eine wissenschaftliche Untersuchung nichts.

Logische Beweise oder dergleichen... Wenn man einen Menschen wirklich kennenlernen will, dann muss man sich ihm anvertrauen. Dann muss man eine Vertrauensbeziehung zu ihm gewinnen. Und in der erschließt sich mir die andere Person. Dadurch lerne ich sie genauer kennen. Wenn man Gott kennenlernen will – dann gilt das Gleiche.

Gewissheit über die Auferstehung bekomme ich nur, wenn ich mich dem Auferstandenen anvertraue. Das ist der biblische Weg zur Gewissheit, dass ich an Jesus Christus glaube. Indem ich meine Existenz dem Auferstandenen anvertraue, erfahre ich, dass JC auferstanden ist und mich liebt. Die Taufe sagt mir, dass Gott zu mir steht und mir durch Christus eine neues Leben geschenkt hat... jetzt gilt es das auch zu leben! (täglich, sagte ML)

Nun wird hier bei Mk beschrieben was die Menschen, die die rettende Botschaft von J Christus aufgenommen haben, mit ihm erfahren werden: 17 Die Glaubenden aber werde ich durch folgende Wunder bestätigen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben und in unbekannt Sprachen reden. 18 Gefährliche

Schlangen und tödliches Gift werden ihnen nicht schaden, und Kranke, denen sie die Hände auflegen, werden gesund.

Christliche „Siegertypen“? – Nein, auch Christen kriechen mitunter (lange) auf dem Zahnfleisch, stehen Ängste aus, haben Zweifel...

Umgang mit der „Pandemie“ – der „heilige Geist“ schützt nicht vor dem Virus, aber der Hl Geist hilft uns, nicht zu verzagen, sondern besonnen und nüchtern zu handeln.

Verantwortung zu übernehmen... und für das Leben und den Schutz des Lebens eintreten. Denn: „Christen sind Protestleute gegen den Tod.“ Joh Chr Blumhardt... -

Auftrag: „Geht hinaus...“ – geht hin zu den Menschen. Sucht sie dort auf, wo sie leben und arbeiten.

Wir müssen das nicht so aufdringlich tun, wie letzte Woche am Samstag in der Fußgängerzone in Lingen: mit Prediger, Fahrräder mit Schildern verkündeten: ein Leben ohne Jesus ist sinnlos! – Das ist mir zu plakativ. Anders: KiGo-Tüten ...Räume und Zeit für Fragen und Austausch anbieten.

Und persönlich: Zuversichtlich leben, dh das „tödliche Gift“ von Negativem Gerede, Bitterkeit, Ärger, - mit Jesus und durch den Glauben an ihn überwinden. Ebenso die „gefährliche Schlangen“ von Gerüchten und Versuchungen Liebe Gemeinde! Wenn Jesus (tatsächlich) auferstanden ist, dann lebt er – bis heute! Nicht als Idee, nicht als Vorbild oder Sache, sondern: Wenn Jesus lebt, dann können wir jederzeit mit ihm reden, wir können im Vertrauen mit ihm leben und dürfen wissen, dass er da ist. Er ist immer da, selbst wenn wir uns ganz allein vorkommen. Er ist uns immer voraus. Er selbst unserem Tod voraus. Er erwartet mich schon immer, egal wo hin ich komme oder gehe. Ostern geht weiter: 20 Die Jünger aber zogen hinaus und verkündeten überall die rettende Botschaft. Der Herr war mit ihnen und bestätigte ihr Wort durch Zeichen seiner Macht. **Amen.**